

Frieden – ein höchst fragiles Gut

Volkstrauertag mit Kranzniederlegungen im Schacky-Mausoleum und der Kreuzkapelle

AMMERSEE KURIER

15. November 2016



Gedenkfeier zum Volkstrauertag mit Ansprache von Bürgermeister Herbert Kirsch mit Kranzniederlegung im Schacky-Mausoleum im Friedhof St. Johann. Fotos (2): Fellner

Dießen/St. Georgen – Mit einem festlichen Gottesdienst im Marienmünster und Kranzniederlegungen in der Kreuzkapelle und am Schacky-Mausoleum im Friedhof St. Johann gedachte die Marktgemeinde Dießen mit ihren Ortsvereinen am Volkstrauertag der gefallenen Soldaten beider Weltkriege und der Toten der jetzigen Kriege sowie den Terroropfern. Abordnungen der Vereine aus St. Georgen und Wengen marschierten am Sonntag früh in Begleitung der Blaskapelle Dießen und des Spielmannszuges des Heimat- und Trachtenvereins Dießen/St. Georgen vom Feuerwehrhaus zur Kreuzkapelle zur dortigen Gedenkfeier mit Kranzniederlegung.

geschick und Diplomatie für den Frieden in dieser Welt. „Wir selber können mit mehr Nächstenliebe, Toleranz und sozialem Engagement einen Beitrag für den Frieden leisten“, ist ein Appell des Soldaten- und Veteranenvereinsvorsitzenden.

Unter den Klängen der Blaskapelle Dießen und des Spielmannszuges des Heimat- und Trachtenvereins Dießen/St. Georgen ging es anschließend zum Marienmünster. Dort begrüßte Pfarrer Josef Kirchensteiner zum feierlichen Gottesdienst am Volkstrauertag die Fahnenabordnungen der St. Georgener und Dießener Vereine, die Repräsentanten der Gemeinde sowie die Gläubigen.

was mörderische Kriege – nicht nur äußerlich sichtbar – mit den Menschen anrichten. Der heutige Volkstrauertag sei ein guter Anlass dazu. Dazu gehöre auch, sich die historischen Zusammenhänge zu vergegenwärtigen. In diesem Jahr habe sich zum 75. Mal der Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion gejährt. Was als „Unternehmen Barbarossa“ in die Geschichtsbücher eingegangen ist, war der Beginn eines unvorstellbar grausamen Vernichtungskrieges. 2016 sei auch das Jahr, in dem die Schlacht um Verdun genau ein Jahrhundert zurückliegt. Ein Ort, der wie kein anderer für die Gräueltaten des Ersten Weltkriegs steht. Hunderttausende deutsche wie französische Soldaten ließen 1916 auf den blutgetränkten Feldern ihr Leben in einem monatelangen und letztlich ergebnislosen Stellungskrieg. „Verdun ist damit zum Inbegriff der Sinnlosigkeit bewaffneter Auseinandersetzungen geworden.“ Zugleich sei Verdun heute ein Symbol für die Überwindung von Feindschaft zwischen den Völkern und der Aussöhnung über den Gräbern. Bundeskanzlerin Angela Merkel habe es auf der diesjährigen Gedenkfeier in Verdun so ausgedrückt: „Wir bewahren den Opfern vor allem dann ein ehrendes Gedenken, wenn wir uns die Lehren, die Europa aus den Katastrophen des 20. Jahrhunderts gezogen hat, immer wieder bewusst machen“. Haben wir wirklich unsere Lehren daraus gezogen, wenn wir heute durch unseren Rüstungsexport dazu beitragen, dass Konflikte in der Welt entstehen, fortge-

„In St. Georgen und Wengen gab es nach den Weltkriegen fast kein Haus, das nicht einen Gefallenen zu beklagen hatte“, erinnerte der 1. Vorsitzende des Soldaten- und Veteranenverein St. Georgen-Wengen, Andreas Bernhard, bei der Gedenkansprache vor der Kreuzkapelle. „Die Folgen von Krieg sind Vertreibung und Flucht. Obwohl nach dem 2. Weltkrieg die Bevölkerung in der Region arm war, nahmen sie die damaligen Flüchtlinge auf und integrierten sie.“ Heute seien die Flüchtlinge des 2. Weltkrieges mit ihren Nachkommen wegen ihres Fleißes und Ehrgeizes nicht mehr wegzudenken, stellte Bernhard fest. Wer könne es heute Menschen in den Kriegsgebieten verdanken, wenn sie vor Bomben, Terror und aus zerbombten Städten fliehen und Zuflucht suchen. Was nach dem Krieg 1945 gelang, sei auch in der heutigen Wohlstandsgemeinschaft möglich, wie anerkannte Flüchtlinge zu integrieren. Er, Bernhard, wünsche sich von den Regierenden und den Mächtigen dieser Welt, statt Waffen mehr Verhandlungs-

Nach dem feierlichen Gottesdienst marschierten die Dießener Vereine, angeführt vom Spielmannszug und der Dießener Blaskapelle zum Friedhof St. Johann. Wie schon vor der Kreuzkapelle hielt auch vor dem Schacky-Mausoleum eine achtköpfige Abordnung von Reservisten der Bundeswehr in Uniform mit der Reservistenfahne während der Gedenkfeier die Ehrenwache.

Durch Rüstungsexporte werden Konflikte verschärft

„Der Blick zurück am Volkstrauertag ist wichtig, um das Heute verantwortungsvoll und friedlich zu gestalten“, sagte Bürgermeister Herbert Kirsch in seiner Ansprache zum Volkstrauertag vor dem Schackymausoleum. Die beiden Weltkriege und die menschenverachtende Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten lägen inzwischen Jahrzehnte zurück. Aber ihre Schatten seien lang. Die Spuren, die sie hinterlassen haben, prägten noch heute Familien – auch hier bei uns in Dießen. Es sei wichtig, miteinander darüber zu reden,

führt oder verschafft werden, fragt Bürgermeister Kirsch. Papst Franziskus sagte: „Einige der Länder, die Waffen liefern, gehören auch zu denjenigen, die von Frieden sprechen. Wie kann man jemandem Glauben schenken, der dich mit der rechten Hand streichelt, während er dich mit der linken schlägt!“

„Obwohl in weiten Teilen Europas seit 70 Jahren Frieden herrscht, die Welt im Jahr 2016 ist alles andere als ein friedlicher Ort“, so Bürgermeister Kirsch. Im Gegenteil, Tod und Terror seien mehr denn je bittere Realität wie im Nahen Osten, in Afrika und Asien. Gewalt und Unterdrückung hätten weltweit eine beispiellose Wanderbewegung in Gang gesetzt. Mehr als 65 Millionen Menschen waren im Jahr 2015 auf der Flucht. Die globale Flüchtlingskrise habe auch hier bei uns in Dießen ein Gesicht bekommen. „Rund 150 Schutzsuchende haben wir in den zurückliegenden Monaten in unserer Gemeinde aufgenommen. Menschen, die vor Krieg und gewaltsamen Übergriffen in ihrer Heimat geflüchtet sind und nun bei uns auf ein Leben in Frieden hoffen. All diese Entwicklungen zeigen, Frieden in Europa ist im 21. Jahrhundert ein höchst fragiles Gut. Ihn zu wahren und zu verteidigen, ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit“, stellte Bürgermeister Kirsch zu Ende seines Rede zum Volkstrauertag fest.

Nach der Gedenkandacht mit Pfarrer Kirchensteiner legte Bürgermeister Herbert Kirsch mit seinem Stellvertreter Peter Fastl im Schacky Mausoleum unter den Klängen des Alten Kameradeh und drei Böllerschüssen einen Kranz nieder. Die Gedenkfeier endete mit dem Abspielen der Bayernhymne und der Deutschen Nationalhymne durch die Blaskapelle Dießen.

Raimund Fellner



Gedenkfeier am Volkstrauertag der St. Georgener und Wengener Vereine mit Kranzniederlegung in der Kreuzkapelle.